# Karl May und Skorzeny

L. Dachau (Eig. Ber.) — Nach einer Verhandlungsdauer von knapp einer Woche wurde im Prozeß gegen Otto Skorzeny und neun weitere Angeklagte die Beweisführung der Anklagevertretung abgeschlossen. Die Unmöglichkeit der Beibringung einiger wichtiger Zeugen hatte zur Folge, daß der Punkt II der Anklage: Tötung und Mißhandlung Kriegsgefangener, in Fortfall kam. Wie die Zeugen ausführten, hatte Hitler einen Plan entworfen, der ebenso gut von Karl May hätte stammen können: Unter der Führung von Otto Skorzeny sollte die Panzerbrigade 150 aufgestellt werden, deren Aufgabe es war, in amerikanischen Uniformen hinter die feindliche Front zu gelangen, um den Durchbruch von hinten her zu erzwingen. Man wählte für dieses „Sonderunternehmen Rabenhügel" junge Leute aus, die vorzüglich Englisch, am besten einen amerikanischen Dialekt sprachen. Drei Wochen lang exerzierten diese dann nach amerikanischem Reglement und rauchten Zigaretten wie Amerikaner. Die für das Unternehmen notwendigen Uniformen besorgte man sich aus einem Gefangenenlager, die Kleinigkeiten, ohne die man sich einen amerikanischen Soldaten nicht denken kann, stammten aus geplünderten Rotkreuzpaketen. Schließlich wurden die Teilnehmer noch mit amerikanischen Papieren, englischen und amerikanischen Pfund- bzw. Dollarnoten versehen, was sich als Mißgriff erwies, da die amerikanischen Soldaten keine Dollars besaßen. Noch verhängnisvoller erwies sich die Besetzung der erbeuteten, zu dem Unternehmen verwendeten Jeeps mit vier Mann, da die Amerikaner nur zu zweien in einem Jeep fuhren. So kam es, daß eine Anzahl von „Rabenhüglern", die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, als Spione standrechtlich erschossen wurden.

Südd. Zeitung 30.8.47.

19470830